

Das Wort des Herrn ergeht an mich

10. Die Bibel – Lehrmeisterin des Glaubens

Die Heilige Schrift stellt uns viele Vorbilder des Glaubens vor Augen. Im Alten Testament sind es z. B. Abraham, Mose, David, die Propheten. Die Evangelien zeigen vor allem die Jünger als „Schüler“, die im Glauben erst wachsen und reifen müssen, um dann auch Verkünder des Glaubens zu werden.

Besonders dem Evangelisten Johannes ist das Thema des Glaubens ein großes Anliegen. Nicht weniger als hundertmal verwendet er das Wort „Glauben“. Er zeigt den mühsamen Glaubensweg der Jünger bis zu ihrem deutlichen Bekenntnis zu Jesus (Joh 6); er zeigt an vielen Beispielen, wie Menschen zum Glauben an Jesus kommen: die Samariterin (Joh 4), der geheilte Blinde (Joh 9), Martha und Maria (Joh 11).

In diesen Beispielen geht es jedoch nicht nur um einzelne Menschen; es sind auch die Glaubenserfahrungen des ganzen Volkes Israel und der Kirche, die in der biblischen Erzählweise zusammengefasst sind. Indem solche Vorbilder vor Augen gestellt werden, helfen die Bücher der Heiligen Schrift auch uns heutigen Menschen, den Weg des Glaubens zu gehen, vorausgesetzt, dass wir auf diese Vorbilder auch wirklich schauen.

Der frühere Erzbischof von Mailand, Kardinal Martini, ermutigt uns dazu, indem er schreibt: „In der Geschichte des Mose sind ebenso wie in den anderen Ereignissen, von denen die Bibel spricht, Wirklichkeiten enthalten, die sich im Leben jedes einzelnen Menschen wiederfinden... Die entscheidende Frage, die sich jeder stellen sollte, scheint mir zu sein: Was bedeutet dieser Bibeltext für mich, was sagt er mir, welche Beziehung hat er zu meinem Leben? Mancher könnte zunächst sagen: ‚Nein, er hat nichts mit meinem Leben zu tun‘. Aber bei solch einem ersten Eindruck sollte man nicht stehen bleiben, sondern sich fragen: Woran liegt das? Warum gibt es keine Beziehung zwischen diesem Bibelwort und meinem Leben? Wie würde ich mir diese Beziehung wünschen? Und so finde ich durch diese ersten negativen Eindrücke hindurch einen Kontakt zwischen dem, was in der Bibel gesagt wird, und dem, was ich lebe. Dieser Kontakt stellt sich oft nicht unmittelbar ein, sondern erst, wenn ich in einen Dialog, in ein Ringen mit dem biblischen Wort eintrete. Dann erst beginnt seine Tiefe zu leuchten“.

